



Medieninformation/Hintergrund Björn Steiger Stiftung

Der eCall mit vorgeschalteter Notrufzentrale - warum er genau in dieser Form für die schnelle Rettung sinnvoll ist

Am 7. Juli 1969 nach dem Unfalltod von Björn Steiger als gemeinnützige Organisation gegründet, ist die Björn Steiger Stiftung federführend in der Entwicklung der deutschen Notfallhilfe. Seit über 40 Jahren unterstützt und entwickelt sie viele Initiativen, die die Notfallhilfe in Deutschland kontinuierlich verbessern. Zu den ersten Erfolgen gehören beispielsweise die Einführung der bundesweit kostenfreien Notrufnummer 110/112, der Aufbau der Notruftelefonnetze an deutschen Straßen, die Einführung des Sprechfunks im Krankenwagen oder auch der Aufbau der zivilen Luftrettung. Aktuell helfen Initiativen wie die Handyortung von Notrufenden, die die Position des Verunglückten nicht genau angeben können, das aktuelle Baby-Notarztwagen-System Felix mit dessen technischen Einrichtungen zur optimalen Versorgung von Neugeborenen sowie die Entwicklung von automatischen Notrufsystemen für Motorräder und PKW bei Unfällen und einer im System hinterlegbaren Notfallakte für die Fahrer.

Seit Jahrzehnten setzt sich die Björn Steiger Stiftung für die sofortige Alarmierung des Rettungsdienstes bei Unfällen ein, damit schnelle Hilfe geleistet wird. Mit Einführung der bundesweit einheitlichen kostenlosen Notrufnummer 110/112 vor 39 Jahren hat sie sicher gestellt, dass man mit dem Notruf direkt und ohne Zeitverzögerung in der nächstgelegenen 112-Notrufzentrale landet.

Warum befürwortet die Björn Steiger Stiftung den eCall jetzt mit einer vorgeschalteten eCall-Notrufzentrale?

Abgesehen von der Tatsache, dass es schon in Deutschland kaum möglich ist eine einheitliche Infrastruktur der 112-Notrufzentralen-Technik zu schaffen, innerhalb Europas ist es derzeit undenkbar. Unsere Erfahrungen bei der Einführung der Handyortung bei Notruf zeigen, dass man Systeme schaffen muss, mit denen alle 112-Notrufzentralen unabhängig von Neuanschaffungen arbeiten können. Der Kostendruck ist überall sehr hoch, egal ob die Feuerwehr oder die Hilfsorganisationen den Rettungsdienst stellen.

Sollte ein eCall direkt über eine einheitliche Notrufnummer 112 laufen, müssten erst alle EU-112-Notrufzentralen mit der entsprechenden Technik ausgestattet werden, um die verschiedenen Datensätze in unterschiedlicher Datenqualität verarbeiten und auswerten zu können.

Nach vielen Gesprächen mit Länder-Vertretern zum Thema eCall für PKW ist die Björn Steiger Stiftung zu dem Schluss gekommen, dass das in keinem Fall für alle 4000 112-Notrufzentralen Europas innerhalb von vier Jahren umsetzbar ist, um den EU-Zielvorgaben der Einführung des eCalls Rechnung zu tragen.

Nachdem die EU-Vorgaben zur verbindlichen Einführung eines eCalls seit 2009 jährlich verschoben wurden, was sicherlich auch mit der Umsetzbarkeit für Automobilindustrie und Länder zu tun hat, hat man nun das Jahr 2016 als Zielmarke zur Erreichung des europaweiten eCalls bei Neuwagen gesetzt.



Unabhängig davon, ob es ein eCall für Auto- oder Motorradfahrer ist, gibt es vier weitere Punkte, warum eine vorgeschaltete eCall-Notrufzentrale sinnvoll ist:

1. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Fahrer verunglückt im Spanienurlaub, er wählt die 112 und landet in der nächstgelegenen 112-Notrufzentrale. Er spricht ein wenig Englisch, aber kein Spanisch. Der spanische Disponent spricht allerdings nur Spanisch, aber kein Englisch. Hier sorgt eine eCall-Notrufzentrale besetzt mit Mitarbeitern, die die Sprache des Fahrers sprechen für eine deutlich bessere und damit kürzere Kommunikation im Rettungsfall.
2. Spaß- und Fehlnotrufe sind in herkömmlichen 112-Notrufzentralen ein großes Problem, da sie die Zeit der Disponenten binden, in der sie wirkliche Notrufe bearbeiten könnten. Bei einem Notruf ohne Kommunikationsmöglichkeit mit dem Verunglückten besteht die Gefahr, dass er als ein Spaß- und Fehlnotruf eingestuft wird. Bei einem Anruf aus der vorgeschalteten eCall-Notrufzentrale ist klar, dass er ausschließlich vom eCall-System kommen kann und damit direkt die Rettungskette in Gang gesetzt wird.
3. Auch wegen der verschiedenen Fahrzeug-Modelle der Automobilhersteller ist es sinnvoll ein vorgeschaltetes System zu nutzen, das die unterschiedlichen Datensätze je nach Fahrzeugklasse empfangen kann. Bei einem Oberklassenfahrzeug können deutlich mehr Informationen übertragen werden als bei einem Kleinwagen. Diese spezielle Technik in jeder 112-Notrufzentrale zu erwarten, ist illusorisch.
4. Auch die beste Technik kann nicht verhindern, dass es zu Fehlalarmierungen kommt. In Hinblick auf 240 Mio. genutzte PKW in der EU könnten diese ein erhebliches Aufkommen verursachen, die die normalen 112-Notrufe blockieren. Vor allem haben die Notrufzentralen keine Möglichkeit diese Fehlalarmierungen defekter Endgeräte zu deaktivieren. Deshalb gilt auch hier: Eine eigene eCall-Notrufzentrale mit der passenden Technik auszustatten, um ein Endgerät auszuschalten, ist einfacher als alle 112-Notrufzentralen innerhalb Europas.

Fazit: Auf den ersten Blick scheint es sonderbar, aber der zeitliche Vorteil durch eine vorgeschaltete eCall-Notrufzentrale bei eCalls von PKW- und Motorradfahrern ist immens und sorgt für eine schnellere Rettungskette.

Weitere Informationen:

Melanie Storch
Björn Steiger Stiftung
Forststraße 7
70174 Stuttgart
T +49 (0)711-320 666 12
F +49 (0)711-320 666 90
E m.storch@steiger-stiftung.de
H www.steiger-stiftung.de